

Besucherbefragung

Haus der Stadtgeschichte 2007

Im Auftrag des

Stadt Ulm
Haus der Stadtgeschichte

ulm

Diese Studie wurde durchgeführt von der



priamos consulting group e.V.
Studentische Unternehmensberatung an der Universität Ulm

Helmholtzstraße 20
89081 Ulm
Tel.: 0731/50-23593
info@priamos-consulting.de

<http://www.priamos-consulting.de/>

Inhaltsverzeichnis

Status Quo: Das Haus der Stadtgeschichte Ulm	3
Ziel der Analyse	3
Zusammenfassung	4
Entwurf des Fragebogens	7
Ergebnisse	10
Besucherzufriedenheit.....	10
Besucherstruktur	14
Öffnungszeiten	17
Eintrittspreis	25
Nachforschungen im Ulmer Stadtarchiv	28
Interesse an Publikationen und Reproduktionen.....	31
Wechselausstellungen	32
Anregungen, Wünsche, Vorschläge und Kritik	34
Anhang	36

Status Quo: Das Haus der Stadtgeschichte Ulm

Am 14. Juli 2007 hat die Dauerausstellung zur Ulmer Stadtgeschichte im Ulmer Schwörhaus eröffnet. Sie befindet sich bis zum 31. Dezember 2007 in einer Probephase und ist Dienstags bis Sonntags von 11 bis 17 Uhr frei zugänglich. Gruppenführungen werden auf Anfrage durchgeführt.

Der Ausstellungsraum zur Ulmer Stadtgeschichte befindet sich im Erdgeschoss, in diesem ist während der Öffnungszeiten immer eine Aufsichtskraft zugegen.

Oberhalb der Ausstellungsräumlichkeiten befindet sich das Ulmer Stadtarchiv. Dort ist es jedem möglich, Nachforschungen über seine Familiengeschichte oder die Geschichte der Stadt Ulm anzustellen.

Ziel der Analyse

Bis zum Ende der Probephase der Ausstellung möchte man die Resonanz der Besucher auf die Ausstellung erfahren. Dies beinhaltet neben der Zufriedenheit der Besucher auch deren Kritik und Anregungen, um gegebenenfalls Modifikationen der Ausstellung in Konzept und Öffnungszeiten vorzunehmen und die thematischen Wünsche der Besucher bei der Planung von Wechsellausstellungen zu berücksichtigen. Die Besucherstruktur soll aus ähnlicher Motivation heraus analysiert werden. Die Kenntnis der Besucherstruktur bietet einerseits die Möglichkeit sich stärker auf die angesprochenen Gruppen auszurichten und andererseits die Voraussetzung, bisher untervertretende Besuchergruppen stärker in das Angebot des Hauses der Stadtgeschichte einzubeziehen. Des Weiteren soll die Nachfrage nach Publikationen des Stadtarchivs und nach Reproduktionen historischer Vorlagen bemessen werden. Die Erkundung der Bereitschaft der Besucher zur Leistung eines finanziellen Beitrags im Ausgleich für den Besuch der Ausstellung ist ein weiteres Ziel der Analyse. Die angebotenen Öffnungszeiten sollen mit den gewünschten Öffnungszeiten verglichen werden, um gegebenenfalls eine bessere Übereinstimmung möglich zu machen. Zusätzlich soll das Interesse am Ulmer Stadtarchiv sowohl gemessen als auch geweckt werden.

Zusammenfassung

Die befragten Besucher machen einen sehr zufriedenen Eindruck. Den Umfang der Texte und die inhaltliche Tiefe hält fast jeder (97% bzw. 95%) für angemessen.

Die Verständlichkeit der Texte und ihre mediale Aufbereitung erreichen mit 1,3 bzw. 1,6 sehr gute Noten, zeigen jedoch Spielraum für Verbesserungen. Verschiedene Möglichkeiten zur Verbesserung der Ausstellung in diesen Aspekten werden von den Besuchern vorgeschlagen, von denen manche ohne hohen Aufwand umgesetzt werden können und andere die Attraktivität der Ausstellung bei den nicht-deutschsprachigen Touristen steigern können.

Die Ausstellung wird in gleichem Maße von Männern wie Frauen angenommen.

Der Großteil der Besucher stammt aus Ulm, während etwa ein Drittel aus dem restlichen Deutschland stammt und ein sehr geringer Anteil aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland. Das Alter der Besucher liegt meist über sechzig Jahren, während die Gruppe der jungen bis mittelalten Erwachsenen (20 bis 40 Jahre) wenig vertreten ist. Dies geht einher mit sehr geringen Besuchsanteilen an Studenten und Auszubildenden und einem hohen Anteil an Rentnern und Beschäftigten.

Hinsichtlich der gewünschten Öffnungszeiten zeigt sich ein Überhang an Respondenten, die sich eine längere Öffnungsdauer wünschen. Im Durchschnitt liegt die gewünschte Öffnungsdauer mit 37,2 Stunden pro Woche leicht oberhalb der derzeitigen 36 Stunden. Dreiviertel der Befragten sind mit den jetzigen Öffnungszeiten vollkommen zufrieden. Unter den Unzufriedenen sind es eher die Nicht-Ulmer, die sich längere Öffnungszeiten wünschen. An einer Öffnung Montags zeigen 10% der Befragten Interesse. An einer Öffnung der Ausstellung vor 11 Uhr zeigen höchstens 8% der Befragten Interesse, während bis zu 16% für einen Öffnungsschluss nach 17 Uhr stimmen, insbesondere am Wochenende und am Donnerstag.

Die Nachfrage nach der Ausstellung lässt innerhalb der verschiedenen Berufsgruppen der Besucher sehr ähnlich mit steigendem Preis nach. Ohne Vergünstigungen für bestimmte Gruppen würden die Zahl potentieller Besucher sehr schnell abfallen. Dieser Abfall könnte durch Beibehaltung des kostenlosen Eintritts für Schüler, Studenten und Auszubildende sowie Rentner verlangsamt werden. Jedoch muss man abwägen, ob den Bürgern insgesamt ein höherer Nutzen durch die Mitfinanzierung durch die Besucher erwächst oder aus dem kostenlosen Eintritt. Zudem muss berücksichtigt werden, welche zusätzliche Kosten mit der Erhebung eines Eintrittsgeldes verbunden sind.

Das Ulmer Stadtarchiv ist besonders für die Ulmer Besucher interessant, von denen auch einige das Archiv für Nachforschungen vor allem in der Stadtgeschichte genutzt haben. Interesse an Publikationen oder Reproduktionen besteht primär im unteren Preisbereich bis 10,- €, wobei mehr als die Hälfte der Besucher ganz von Käufen absehen würde.

Von den zur Auswahl gestellten Wechselausstellungen erlebt die Ausstellung zum Thema „Reichsstädtische Zeit“ mit Abstand den meisten Zuspruch, während dagegen die „Wissenschaftsgeschichte“ eher uninteressant bleibt. Verschiedene weitere Themen wurden von den Befragten genannt.

Abschließend bedankten sich viele Besucher freischriftlich und steuerten allgemeine Vorschläge zur Verbesserung der Ausstellung bei.

Vorgehen der Analyse

Im Zeitraum 17. Juli bis 3. November 2007 wurden die Meinungen, Anregungen und Kritik der Besucher der Ausstellung im Haus der Stadtgeschichte eingeholt. Dies geschah über einen Fragebogen im Papierformat. Der Fragebogen lag während des genannten Zeitraumes am Eingang der Ausstellung aus. Der Bogen wurde durch die Studierenden Pirmin Dangelmaier, Philipp-Michael Kusche und Sarah-Lee Wohn der priamos consulting group, der studentischen Unternehmensberatung an der Universität Ulm, in Rücksprache mit dem Haus der Stadtgeschichte in Vertretung durch Herrn Dr. Wettengel und Herrn Seemüller entworfen. In der ersten Woche der Befragung mittels des genannten Fragebogens waren Mitglieder der priamos consulting group am 17. Juli 2007 vor Ort im Schwörhaus anwesend, um die Besucherbefragung einzuleiten und aktiv vorzunehmen und um die Voraussetzungen für eine fragebogen-basierte Umfrage zu schaffen. Die persönliche Anwesenheit diente darüber hinaus der Gewinnung eines Eindrucks über die Besucher, ihrer Reaktion auf die Umfrage und damit auch einer qualitativen Beurteilung der Durchführbarkeit der Umfrage. In der folgenden Zeit bis zum 3. November 2007 übernahm die anwesende Aufsichtskraft die Aufgabe, Besucher auf den Fragebogen aufmerksam zu machen und sie um ihre Teilnahme zu bitten. Nach den persönlichen Eindrücken vor Ort war die Bereitschaft der Besucher, eine Evaluierung vorzunehmen, sehr groß. Am 17. Juli 2007 wurden 200 Umfragebögen bereitgestellt, die später durch weitere 300 Bögen aufgestockt wurden. Die ausgefüllten Umfragebögen wurden in einem Einwurfkasten neben dem Ausgang des Ausstellungsraumes gesammelt und am 3. November 2007 durch Pirmin Dangelmaier zur Auswertung abgeholt, so dass knapp 300 ausgefüllte Fragebögen zur Verfügung standen. Aufgrund der orthographischen Diversifizität kann man davon ausgehen, dass jeder Fragebogen einem eigenen Individuum zuzuordnen ist. Aus der Menge der ausgefüllten Fragebögen wurden die unvollständig ausgefüllten Bögen aussortiert und aus den verbliebenen Bögen eine zufällige Stichprobe von 101 Exemplaren gezogen. Diese 101 gezogenen Fragebögen stellen die Basis für die Auswertung dar.

In der Analyse wird davon ausgegangen, dass die einbezogenen Antworten zu den Fragebögen und die Verteilung der Antworten die Meinungen der Gesamtheit der vergangenen als auch der zukünftigen Besucher repräsentiert. Auf dieser Grundlage werden dann die entsprechenden Schlüsse im Hinblick auf die Zielsetzungen, die mit der Umfrage verbunden sind, gezogen.

Entwurf des Fragebogens

Die Kritik und Anregungen der Besucher sowie ihre **Zufriedenheit mit der Ausstellung** wurde durch folgende Fragen eingeholt:

1. Wurden Ihre Erwartungen an die Ausstellung zur Ulmer Geschichte erfüllt? Wie beurteilen Sie...
 - a. ...die inhaltliche Tiefe?
 - b. ...den Umfang der Texte?
 - c. ...die Verständlichkeit?
 - d. ...die mediale Aufbereitung?

Zu den ersten beiden Fragen standen drei Antwortmöglichkeiten zur Verfügung. Die Antwort „angemessen“ bedeutet volle Zufriedenheit, während man mit den Antworten „zu detailliert“ bzw. „zu umfangreich“ mit der Kritik Unzufriedenheit in die eine und mit den Antworten „zu oberflächlich“ bzw. „zu knapp“ eine Unzufriedenheit in die andere Richtung äußert.

Die Zufriedenheit des Besuchers mit der Verständlichkeit der Inhalte und mit der medialen Aufbereitung der Ulmer Stadtgeschichte konnte auf einer diskreten Skala mit vier zur Auswahl stehenden Prädikaten beantwortet werden. Diese Prädikate können mit Schulnoten verglichen werden, die von 1 bis 4 reichen, wobei 1 eine sehr hohe Zufriedenheit bedeutet und 4 eine sehr hohe Unzufriedenheit. Für die Antwortmöglichkeiten zur Verständlichkeit der Inhalte ergeben sich die folgenden Entsprechungen: „gut verständlich“ $\hat{=}$ 1, „verständlich“ $\hat{=}$ 2, „größtenteils verständlich“ $\hat{=}$ 3, „unverständlich“ $\hat{=}$ 4. Analog können die Antwortmöglichkeiten zur Frage nach der medialen Aufbereitung in Noten überführt werden: „sehr ansprechend“ $\hat{=}$ 1, „ansprechend“ $\hat{=}$ 2, „größtenteils ansprechend“ $\hat{=}$ 3, „nicht ansprechend“ $\hat{=}$ 4.

Darüber hinaus wurde den Respondenten Platz für frei-textliche Kritik gegeben. **Anregungen zu den Themen möglicher Wechselausstellungen** konnten frei gegeben werden, wobei auch Vorschläge zur Auswahl standen:

4. Aus welchen Themengebieten würden Sie Wechselausstellungen interessieren?
 1. Reichsstädtische Zeit
 2. Kaiserreich und Weimarer Zeit
 3. Nationalsozialismus und zweiter Weltkrieg
 4. Nachkriegszeit
 5. Frauen- und Geschlechtergeschichte

6. Kirchen- und Kunstgeschichte
7. Wissenschaftsgeschichte
8. Sonstiges: _____

Mit folgenden Fragen wurde das *Interesse der Besucher an dem Stadtarchiv* erkundet und damit gleichzeitig auf die Möglichkeiten der eigenen Recherche im Stadtarchiv aufmerksam gemacht:

5. Haben Sie schon im Ulmer Stadtarchiv Nachforschungen über Ihre Familiengeschichte angestellt?
6. Haben Sie schon im Ulmer Stadtarchiv Nachforschungen über die Stadtgeschichte angestellt?

Zur Einholung des *Interesses an Verkaufsartikeln* im Haus der Stadtgeschichte wurde folgende Frage aufgenommen:

7. Haben Sie Interesse, Publikationen des Stadtarchivs oder Reproduktionen historischer Vorlagen (Stadtpläne, Haus- oder Gebäudeansichten, etc.) zu erwerben?

Die *Besucherstruktur* wurde nach dem Geschlecht, der Herkunft anhand des ersten Wohnsitzes, des Alters und des Berufs analysiert. Das Alter wurde innerhalb von Kategorien in Zehner-Schritten zwischen 20 und 60 und unterhalb 20 sowie oberhalb 60 erfasst, der 1. Wohnsitz anhand der ersten beiden Postleitzahlen und der Beruf innerhalb von neun vorgegebenen Kategorien:

- Schüler/in
- Auszubildende/r
- Student/in
- Angestellter/e
- Selbstständige/r
- Beamte/r
- Hausmann/frau
- Rentner/in
- Sonstiges

Die gewünschten *Besuchszeiten* konnte jeder Respondent frei eintragen.

Die Erkundigung nach der **Bereitschaft zur Zahlung möglicher Eintrittspreise** wurde durch folgende Frage vorgenommen:

3. In der Probephase bis Juli 2008 ist der Eintritt in die Ausstellung frei. Welcher finanzielle Beitrag der Besucher wäre Ihrer Meinung nach angemessen?

Die Antwortmöglichkeiten bestanden in Festpreisen zwischen 0,- € und 1,50 € bei 50 Cent - Intervallen sowie einem Eintrittspreis oberhalb von 1,50,- €.

Eine Vorlage des Fragebogens befindet sich zur besseren Übersicht im Anhang.

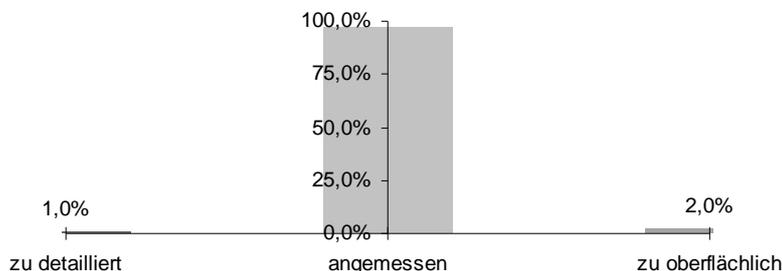
Ergebnisse

Besucherzufriedenheit

Insgesamt zeigen die Besucher eine hohe Zufriedenheit. Neben der quantitativen Erfassung zeigt sich dies in den frei-textlichen Bemerkungen, mit denen sich mancher Besucher für die gelungene Ausstellung bedankt (s. S. 34). Dies bestätigt sich auch in der hohen Zufriedenheit bezüglich der einzelnen Aspekte, hinsichtlich welcher die Erwartungshaltung unterteilt wurde. So halten 97% der Respondenten die Ausstellung in ihrer inhaltlichen Tiefe und 95% den Umfang der Texte für angemessen. Die Tendenz liegt hier mit einem Überhang von 3% leicht in Richtung eines zu hohen Umfangs. Der hohe Anteil an positiver Resonanz zeigt deutlich, dass die Ausstellung hinsichtlich inhaltlichem Detaillierungsgrad und inhaltlichem Umfang nahezu optimal aufgestellt ist und keine Veränderung der Ausstellung in dieser Hinsicht notwendig ist. Der Verbesserungsvorschlag lediglich eines Respondenten bestand in dem Wunsch, mehr Inhalte auf Kinder auszurichten.

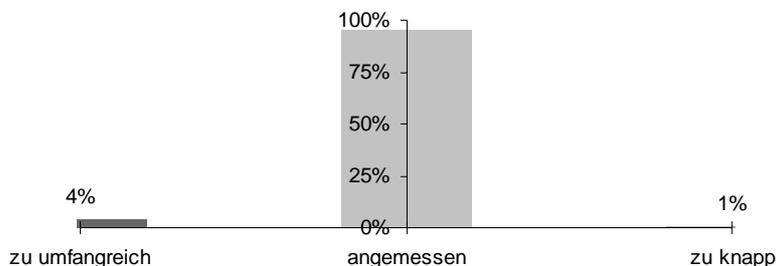
Inhaltliche Tiefe

zu detailliert: 1% (1 von 101)
 angemessen: 97% (98 von 101)
 zu oberflächlich: 2% (2 von 101)



Umfang der Texte

zu umfangreich: 4% (4 von 101)
 angemessen: 95% (96 von 101)
 zu knapp: 1% (1 von 101)



Die Verständlichkeit der Texte sowie die mediale Aufbereitung der Inhalte unterscheiden sich von den Aspekten der inhaltlichen Tiefe und des Textumfangs in ihrer Beurteilbarkeit.

Während bei den ersten beiden Aspekten das Optimum in der Mitte liegt, erfolgt bei den Aspekten der Verständlichkeit und der medialen Aufbereitung die Bewertung auf einer Skala, auf welcher das Optimum am oberen Ende liegt. Die Skala umfasst vier Bewertungsstufen. Die große Mehrheit von knapp drei Viertel aller Respondenten (72%) finden die Texte gut verständlich. Möchte man den einzelnen Bewertungsformulierungen Schulnoten von 1 (gut verständlich) bis 4 (unverständlich) zuordnen, so ergibt sich eine Durchschnittsnote von 1,3. Die Verständlichkeit der Texte schneidet damit im Mittel sehr gut ab.

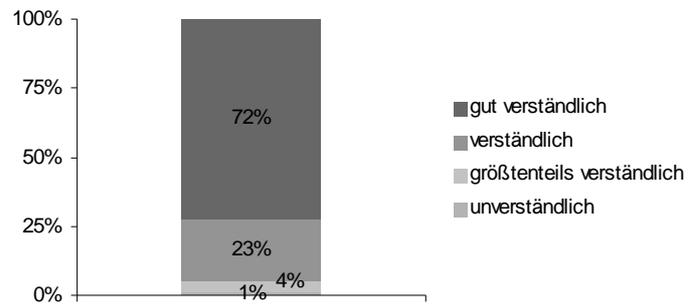
Der Anteil der Respondenten mit Verständnisschwierigkeiten nimmt nach unten hin immer weiter ab, so dass nur ein Respondent von 101 die Texte unverständlich fand und auch nur 4% die Wertung „größtenteils verständlich“ abgegeben haben. *Dieser eine Respondent gibt an, dass viel Wissen bei der Ausstellung vorausgesetzt werden würde.* Die mediale Aufbereitung schneidet nicht ganz so gut wie die Verständlichkeit der Texte ab, liegt aber immer noch über dem Skalamittel von 2,5. Weist man Schulnoten von 1 (sehr ansprechend) bis 4 (nicht ansprechend) zu, so erhält man eine mittlere Note von 1,6. Kein Respondent fühlt sich von dem medialen Einsatz nicht angesprochen. Jedoch ist die Resonanz im oberen Skalabereich breiter verteilt, so dass etwa die Hälfte (52%) der Respondenten die Inhalte sehr ansprechend aufbereitet findet, während die andere Hälfte (48%) sie ansprechend bzw. größtenteils ansprechend bewertet. Viele Respondenten geben konkrete Verbesserungsvorschläge und Anregungen:

- „markierter Kurzurundgang“
- „mehr Objekte“
- „kürzer und präziser“
- „in English please“
- „Bildlegenden an der Tafel an der Wand“
- „Lösungen beim Quiz nach falschen Antw.“
- „audio guides“
- „Beim Quiz sollte man bei einem Fehler nochmals zur selben Frage zurückgehen können.“
- „quergestellte "Stelen" vielleicht farblich stärker unterlegen“
- „Kopfhörer für die Videos“
- „Stadtquiz gehört an das Ende des Rundgangs.“
- „Infos sollten mehrsprachig sein.“

Die Umsetzbarkeit der Verbesserungsvorschläge muss im Einzelnen von den Verantwortlichen im Haus der Stadtgeschichte abgewägt werden. Unter anderem muss z. B. bei weiteren Installationen oder Installationsänderungen der Denkmalschutz des Gemäuers berücksichtigt werden. Ein Vorhaben, Bildlegenden anzubringen, den Rundgang zu markieren oder das Stadtquiz umzuplatzieren, könnte das Einholen der Genehmigung durch das Amt für Denkmalschutz notwendig machen. Kopfhörer für die Videosequenzen an den Fernsehern würden den Geräuschpegel für die nicht-nutzenden Besucher reduzieren und gleichzeitig dem Zuhörer eine bessere Akustik unter weitgehender Ausblendung seiner Umgebungsgeräusche bieten. Andererseits führt dies zu einer Nutzungsbeschränkung, da i. d. R. nur eine beschränkte Zahl an Kopfhörern am Fernseher anschließbar ist und so der Ton nur einem oder wenigen Besuchern zugänglich wäre. Außerdem sind Kopfhörer verschleißanfällig und müssten in regelmäßigen Abständen ersetzt werden. Eine Modifikation in der Software-Einstellung des Quiz kann dazu führen, dass man nach einer falschen Antwort zurück zu den Ausgangsfragen kehrt bzw. die richtige Antwort angezeigt bekommt. Eine Möglichkeit wäre eine Umsetzung in der Form eines zusätzlichen Auswahlknopfes „Nächste Frage“ unterhalb von jeder Frage. Wählt man eine falsche Antwort aus, so spränge man zurück zur Antwortauswahl mit der Bemerkung im oberen Feld, dass die Antwort falsch gewesen sei. Nach zwei falschen Antworten könnte man dann die Lösung anzeigen und daraufhin zur nächsten Frage weitergehen. Der Aufwand einer solchen Modifikation hängt von der Implementierung der Quiz-Software ab und muss vor Ort von den Verantwortlichen abgeschätzt werden. Die Bereitstellung englischer Textfassungen erfordert in erster Linie den Aufwand der Übersetzung der deutschen Inhalte ins Englische. Dazu kommen die Kosten für den Druck und die Druckmaterialien und der Aufwand, englische und deutsche Texte optimal neben den Exponaten anzuordnen. Von dieser umfangreicheren Investition würden nach Umfrage 3% (3 von 101) Besucher aus dem außer-deutschsprachigen Raum (England, Holland und Frankreich) profitieren. Man kann jedoch annehmen, dass in der Umfrage die Besucher aus dem nicht-deutschsprachigen Raum unter-repräsentiert sind, da der Fragebogen selbst monolingual in Deutsch verfasst ist und in Folge Besucher ohne Deutsch-Kenntnisse von der Beantwortung abgehalten wurden. Weiterhin mag die derzeitige monolinguale Ausrichtung der Ausstellung fremdsprachige Touristen bisher von einem Besuch abgehalten haben, so dass der Anteil der Touristen aus dem fremdsprachlichen Ausland durch eine bilinguale Textdarbietung gesteigert werden könnte.

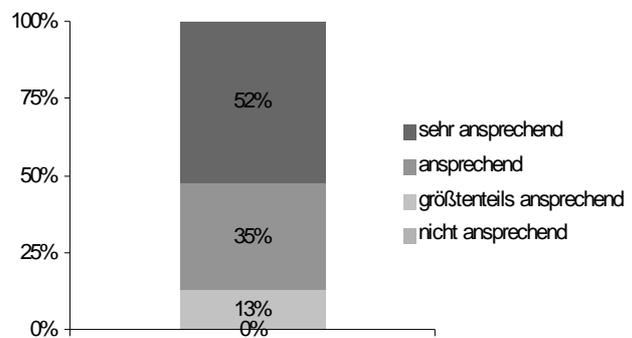
Verständlichkeit

unverständlich: 1% (1 von 101)
größtenteils verständlich: 4% (4 von 101)
verständlich: 23% (23 von 101)
gut verständlich: 72% (73 von 101)



Mediale Aufbereitung

nicht ansprechend: 0% (0 von 101)
größtenteils ansprechend: 13%
(13 von 101)
ansprechend: 35% (35 von 101)
sehr ansprechend: 52% (53 von 101)



Besucherstruktur

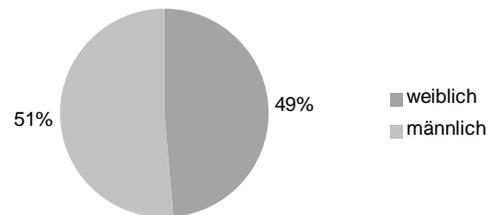
Die Besucher teilen sich sehr gleichmäßig über die Geschlechter auf mit 51% männlichen und 49% weiblichen Befragten. Dies lässt vermuten, dass die Ausstellung die Besucher unabhängig vom Geschlecht anzieht. Der überwiegende Anteil der Männer und Frauen stammt aus der Region Ulm. Die Region Ulm ist dabei definiert als alle Wohnorte, deren Postleitzahl mit „89“ beginnt. Die Nationalität und einhergehend die Muttersprache wird durch den Sitz des ersten Wohnsitzes festgemacht, wobei die Unterscheidung nach den Antwortmöglichkeiten binär in Deutschland und Nicht-Deutschland vorgenommen wird. Alle ausländischen Befragten haben ihr konkretes Heimatland dennoch mit vermerkt, so dass man sie entsprechend zuordnen kann. 36% der befragten Besucher sind Deutsche außerhalb Ulms, 3% der Befragten stammt aus dem Nicht-deutschsprachigen Raum England, Holland und Frankreich. Man kann jedoch annehmen, dass nicht-deutschsprachige Besucher aufgrund der monolingualen Fassung des Fragebogens in Deutsch innerhalb der Stichprobe im Vergleich zur Gesamtheit der Besucher unter-repräsentiert sind und der wahre Anteil höher liegt.

Das Alter der Besucher konzentriert sich mit einem Anteil von 43,6% der Befragten auf die Altersklasse der Übersechzigjährigen. Der Anteil der Besucher nimmt mit dem Alter bis auf einen Anteil von 3,0% der Zwanzig- bis Dreißigjährigen ab und erfährt bei den Unter-Zwanzigjährigen einen Anstieg auf einen Anteil auf 8,9%. Man kann vermuten, dass dieser Anteil noch unterhalb des wahren Anteils dieser Altersgruppe liegt, da häufig Schulklassen an Führungen durch das Haus der Stadtgeschichte teilnehmen, ohne an der Umfrage zu partizipieren. Im Einklang mit dieser Altersstruktur sind es meist Rentner (33,7% der Befragten), welche das Haus der Stadtgeschichte nutzen. Daneben tritt die Berufsgruppe der Angestellten (29,6% der Befragten) und der Beamten (9,9% der Befragten) hervor. Zusammen stellen sie einen Anteil von knapp 40% der Befragten dar. Während unserer Anwesenheit bei der Umfrage nutzte mancher, in der Umgebung des Schwörhauses Tätiger seine Mittagspause für einen Besuch. Die Beschäftigten sind meist schon im Alter über Vierzig. Studenten (1,0% der Befragten) und Auszubildende (keiner unter den Befragten) sind dagegen stark unter-repräsentiert. Dies ließ schon der geringe Anteil an Besuchern in der Altersklasse 20 bis 30 vermuten.

Geschlecht

männlich: 51% (52 von 101)

weiblich: 49% (49 von 101)



Herkunft (1. Wohnsitz)

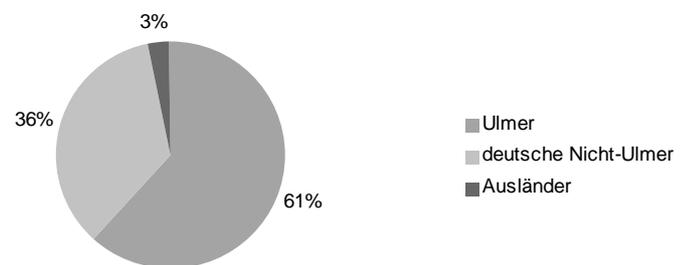
Ulmer Region (PLZ beginnend mit 89):

61% (62 von 101)

Außerhalb von Ulm innerhalb Deutschlands:

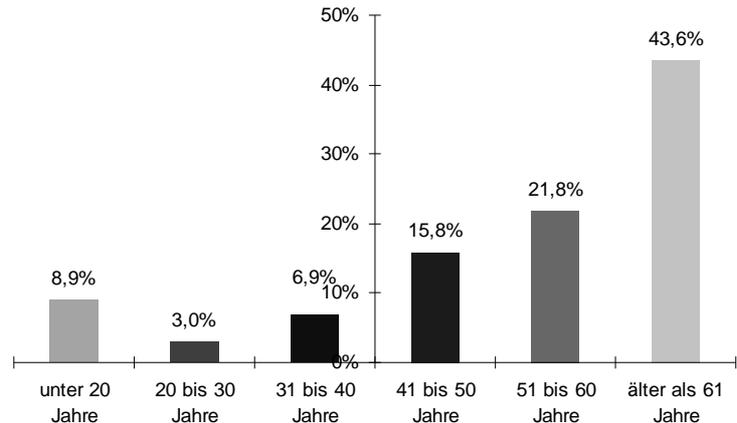
36% (36 von 101)

Ausland: 3% (3 von 101)



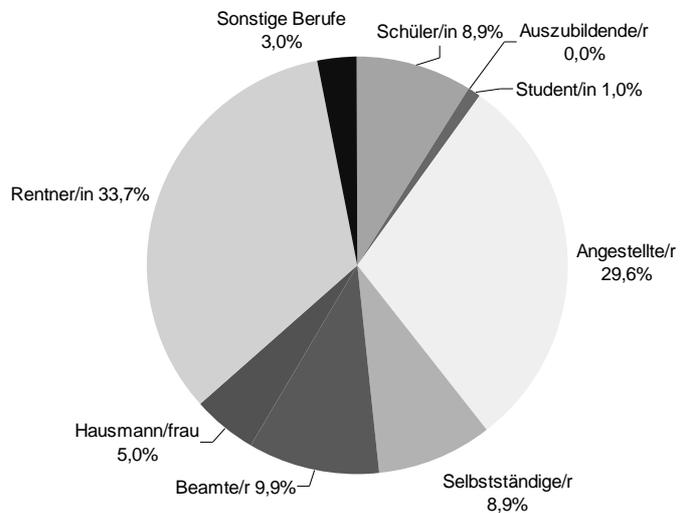
Alter

unter 20 Jahre: 8,9% (9 von 101)
 20 bis 30 Jahre: 3,0% (3 von 101)
 31 bis 40 Jahre: 6,9% (7 von 101)
 41 bis 50 Jahre: 15,8% (16 von 101)
 51 bis 60 Jahre: 21,8% (22 von 101)
 älter als 61 Jahre: 43,6% (44 von 101)



Beruf

Schüler/in: 8,9% (9 von 101)
 Auszubildende/r: 0% (0 von 101)
 Student/in: 1,0% (1 von 101)
 Angestellte/r: 29,6% (30 von 101)
 Selbstständige/r: 8,9% (9 von 101)
 Beamte/r: 9,9% (10 von 101)
 Hausmann/frau: 5,0% (5 von 101)
 Rentner/in: 33,7% (34 von 101)
 Sonstige Berufe: 3,0% (3 von 101)



Der Anteil der nicht-deutschsprachigen Touristen ließe sich sowohl durch eine bilinguale Ausrichtung der Ausstellung in Deutsch und Englisch, als auch durch zunehmende Werbung in den lokalen Tourismuszentren, steigern. Gründe für die geringe Beteiligung von Auszubildenden und Studierenden an den Besuchern mögen Unkenntnis über die Eröffnung des Hauses der Stadtgeschichte sein, Desinteresse oder ungeeignete Öffnungszeiten. Aufgrund der Zugänglichkeit der Ausstellung am Wochenende rücken Unkenntnis über das Haus der Stadtgeschichte oder Desinteresse als Ursache in den Vordergrund. Zur Steigerung des Bekanntheitsgrades und des Interesses bei den Studierenden können einfache Maßnahmen beitragen. Beispielsweise könnte man in Kooperation mit dem Humboldt-Studienzentrum der Universität Ulm philosophische Veranstaltungen im Haus der Stadtgeschichte abhalten. Durch den chronischen Raummangel an der Universität dürfte das Interesse an einer Zusammenarbeit sehr hoch sein. Den Anteil der Auszubildenden könnte man durch Information an den entsprechenden Stellen der Berufsschulen steigern.

Öffnungszeiten

Die gewünschten Öffnungszeiten variieren innerhalb der ausgewerteten Stichprobe. Die relative Freiheit in der Beantwortung der Frage, nach den wünschenswerten Öffnungszeiten, führt zu einer hohen Vielfalt und macht die Auswertung komplexer. Im Ergebnis sprechen sich bis zu 16% der Befragten für ein späteres Ende der Tagesöffnungszeit aus. Dabei variiert das gewünschte spätere Ende zwischen 18 Uhr und 20 Uhr.

Zudem muss zwischen den unterschiedlichen Wochentagen differenziert werden. Beispielsweise sprechen sich 2% der Respondenten am Montag für eine Öffnungszeit bis mindestens 18 Uhr aus, während sich für den Sonntag 15% der Respondenten eine Öffnungszeit bis mindestens 18 Uhr wünschen. Daneben spricht sich ein Respondent für eine Öffnung bis 20 Uhr an einem bis zwei Tagen in der Woche aus, ohne diesen Tag im Vorhinein festzulegen. Ein anderer Befragter gibt an, dass Wochentags die Öffnungszeiten „eventuell etwas länger“ ausfallen dürfen. Die Öffnungszeiten am Wochenende werden unterschiedlich bewertet. Manche wünschen sich längere Öffnungszeiten bis 20 Uhr, anderen sind mit Öffnungszeiten bis 15 Uhr und nur einem Besuchstag pro Wochenende zufrieden.

10% der befragten Besucher wünschen sich eine Öffnung der Ausstellung am Montag. Die Mehrheit der Besucher (73%) ist mit den jetzigen Öffnungszeiten zufrieden. Bis zu 3% der Respondenten sind auch mit einem früheren Ende der Öffnungszeit um 16 Uhr zufrieden.

2% der Respondenten wünschen sich unter der Woche eine Öffnungszeit ab 9 Uhr und insgesamt 8% der Respondenten wären unter der Woche außer Montags mit einer Öffnungszeit ab 10 Uhr glücklicher.

Die gewünschten Zeiten unterscheiden sich zudem zwischen der Gruppe der Ulmer und der Nicht-Ulmer. Beispielsweise wünschen sich 18% der Nicht-Ulmer Mittwochs eine Öffnung bis 18 Uhr, während dies nur mit 8% der Ulmer Respondenten einhergeht.

Insgesamt hat das Haus der Stadtgeschichte derzeit 36 Stunden in der Woche geöffnet. Diese wöchentliche Öffnungsdauer kann man mit der wöchentlichen Öffnungsdauer vergleichen, die von den Respondenten gewünscht wird. Diese eindimensionale Betrachtung vereinfacht die Heterogenität der Öffnungszeit-Angaben. 6% der Respondenten können sich insgesamt eine kürzere Öffnungsdauer über die Woche vorstellen, während 19% der Befragten sich eine längere Öffnungsdauer vorstellen können. Die Angabe eines Respondenten wurde als Ausreißer entfernt, so dass die Gesamtmenge der Respondenten 100 beträgt. 75% der Befragten würden die wöchentliche Öffnungsdauer unverändert lassen. Die durchschnittliche

wöchentliche Öffnungszeit beträgt in der Gruppe der Respondenten, welche die Öffnungszeiten einschränken würden, 24,5 Stunden. Demgegenüber beträgt die durchschnittlich geforderte wöchentliche Öffnungsdauer innerhalb der Gruppe derer, die gerne eine längere wöchentliche Öffnungsdauer sehen würden, 46,2 Stunden. Insgesamt ergibt sich über die Gesamtmenge der Respondenten eine durchschnittliche wöchentliche Öffnungsdauer von 37,2 Stunden. Dies liegt leicht oberhalb der derzeitigen 36 Stunden.

Wöchentliche Öffnungsdauer

Einschränkung der wöchentlichen

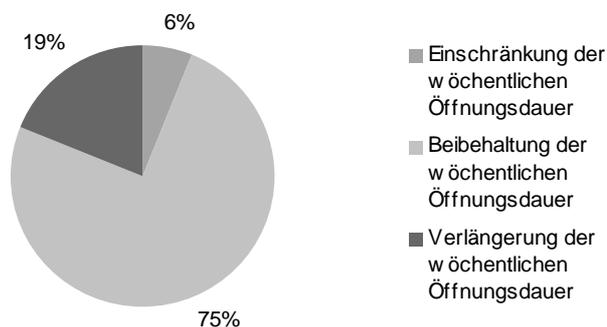
Öffnungsdauer: 6% (6 von 100)

Beibehaltung der wöchentlichen

Öffnungsdauer: 75% (77 von 100)

Verlängerung der wöchentlichen

Öffnungsdauer: 19% (18 von 100)



Durchschnittliche wöchentliche Öffnungsdauer

Innerhalb der Gruppe, die für eine kürzere Öffnungsdauer ist	24,5
Innerhalb der Gruppe, die für die derzeitige Öffnungsdauer ist	36,0
Innerhalb der Gruppe, die für eine längere Öffnungsdauer ist	46,2
Innerhalb der Gesamtgruppe der Befragten	37,2

Analog kann man die tägliche Öffnungsdauer betrachten. Hier findet sich, dass an den Tagen, an denen sich die Befragten eine Öffnung der Ausstellung wünschen, 19% der Befragten für eine Verlängerung eintreten, während 3% für eine Verkürzung der Öffnungsdauer stehen. Vergleicht man dies mit den 6%, die eine Einschränkung der wöchentlichen Öffnungsdauer wünschen, so lassen sich die anderen 3% auf den Wunsch zurückführen, an weniger als an den derzeit 6 Tagen in der Woche eine Öffnung der Ausstellung vorzunehmen.

Die Anzahl an Öffnungstagen ist in der Graphik „Wöchentliche Öffnungstage“ mit diesen 6 Tagen verglichen.

Tägliche Öffnungsdauer

Einschränkung der täglichen Öffnungsdauer:

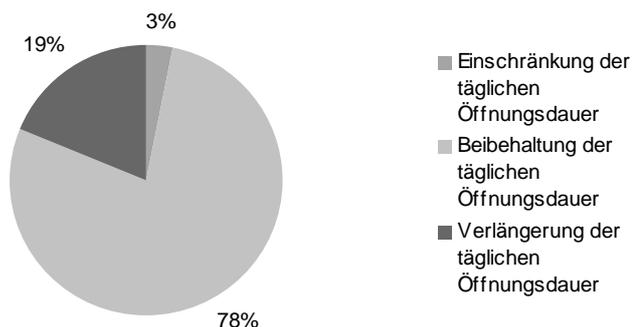
3% (3 von 100)

Beibehaltung der täglichen Öffnungsdauer:

78% (78 von 100)

Verlängerung der täglichen Öffnungsdauer:

19% (19 von 100)



Wöchentliche Öffnungstage

Einschränkung der Öffnungstage:

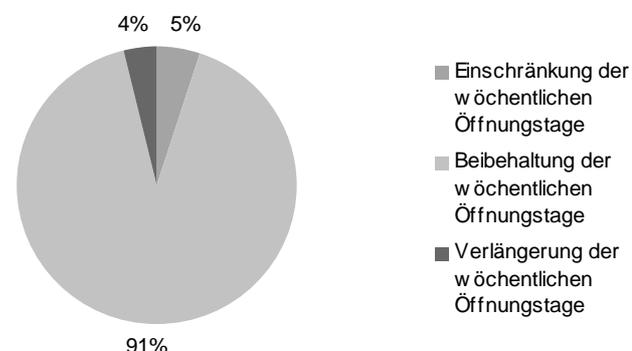
5% (5 von 100)

Beibehaltung der Öffnungstage:

91% (91 von 100)

Verlängerung der Öffnungstage:

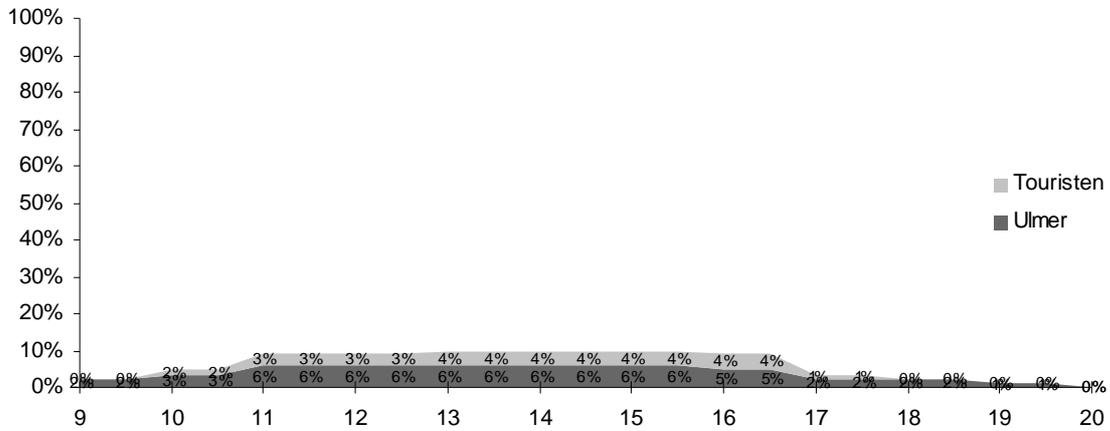
4% (4 von 100)



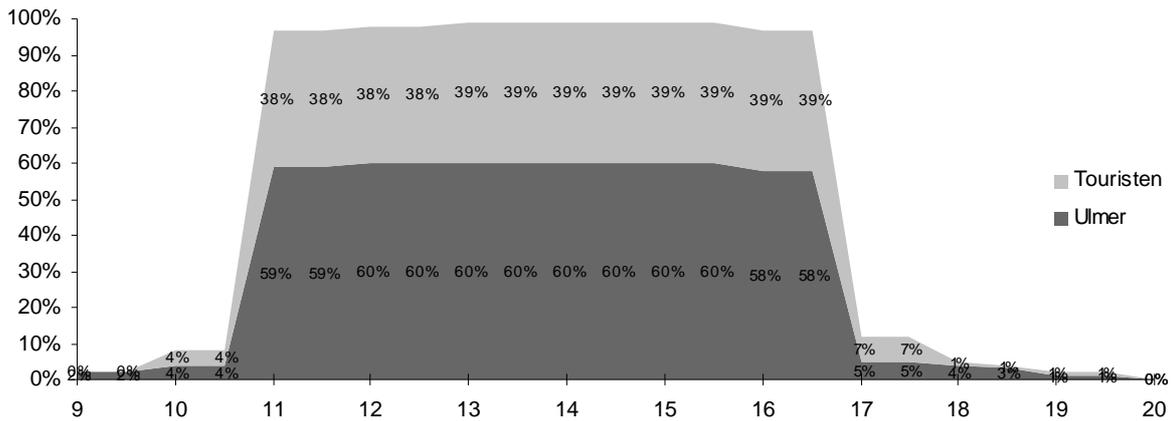
Ein sehr detailliertes Bild von den gewünschten Öffnungszeiten erhält man, wenn man die Öffnungszeiten für jeden einzelnen Wochentag betrachtet. In den Graphiken zu den einzelnen Wochentagen ist auf der Zeitachse die Öffnungszeit aufgetragen. Sie startet bei 9 Uhr. Dies entspricht der frühesten genannten Öffnungszeit. Sie endet bei 20 Uhr. Dies ist die späteste genannte Öffnungszeit. Der Anteil der Befragten, der sich die jeweilige Öffnungszeit wünscht, ist gegen die Öffnungszeit aufgetragen. Dies versteht sich so, dass z. B. ein Respondent, der sich eine Öffnungszeit von 10 Uhr bis 18 Uhr wünscht, ab 10 Uhr zu dem Anteil der Besucher, die sich eine Öffnungszeit von 10 Uhr oder früher wünschen, hinzugenommen wird und erst ab 18 Uhr wieder entfernt wird. Die Befragten sind aufgeteilt in Ulmer und Touristen, wobei Touristen als solche Besucher definiert sind, deren ersten Postleitzahlziffern verschieden von 89 ist.

In der Graphik zum Montag sieht man, dass sich, im Vergleich zu den anderen Wochentagen, durchweg nur wenige Befragte eine Öffnung an diesem Tag wünschen. In der Tageshauptbesuchszeit von 13 Uhr bis 16 Uhr sind es 10% der Befragten, die sich zu 6% aus Ulmern und zu 4 % aus Touristen an der Gesamtmenge zusammensetzen.

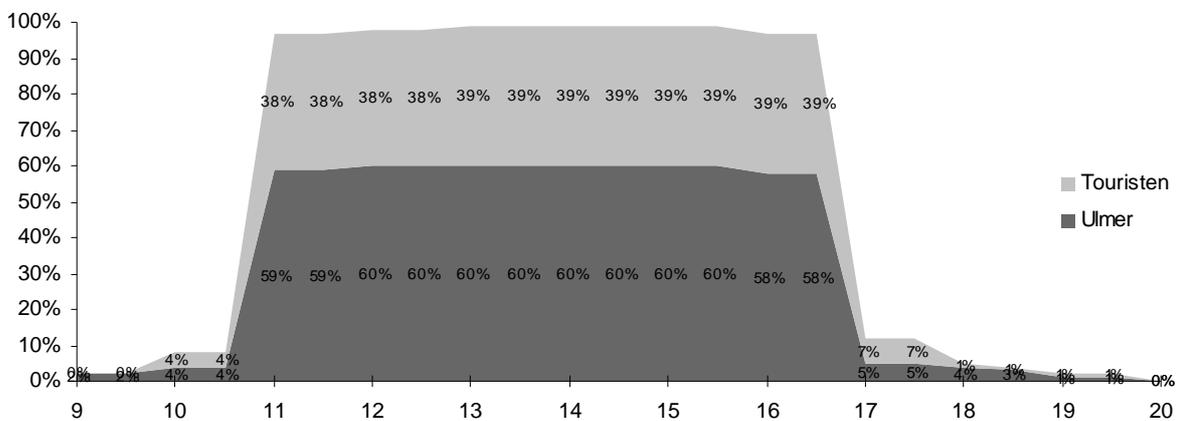
Montag



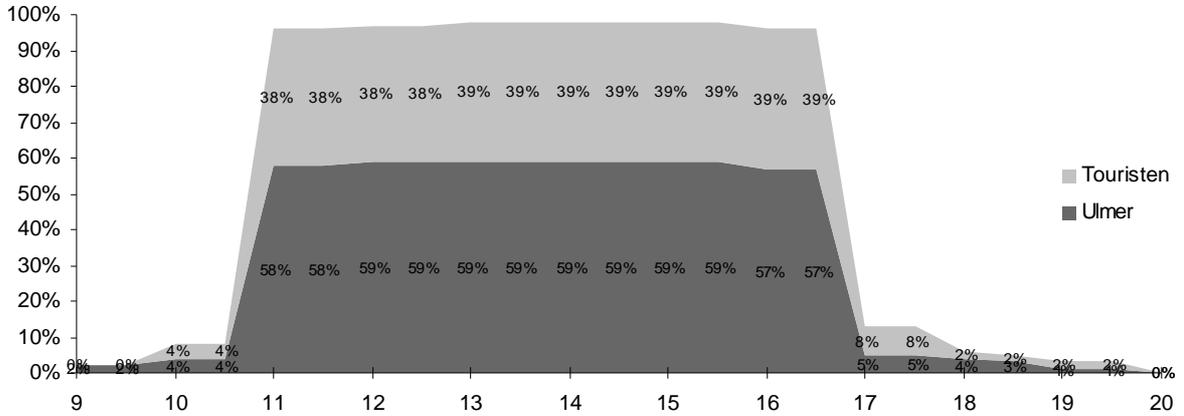
Dienstag



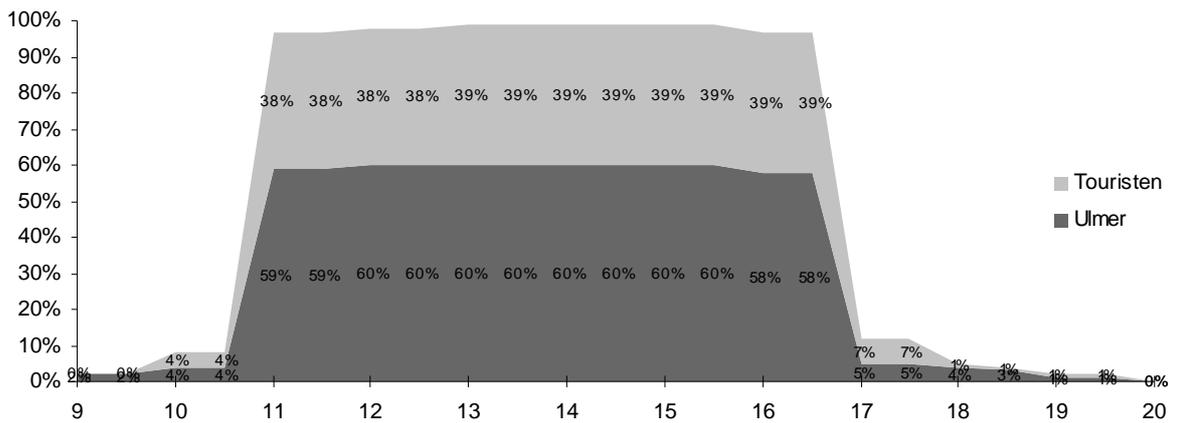
Mittwoch



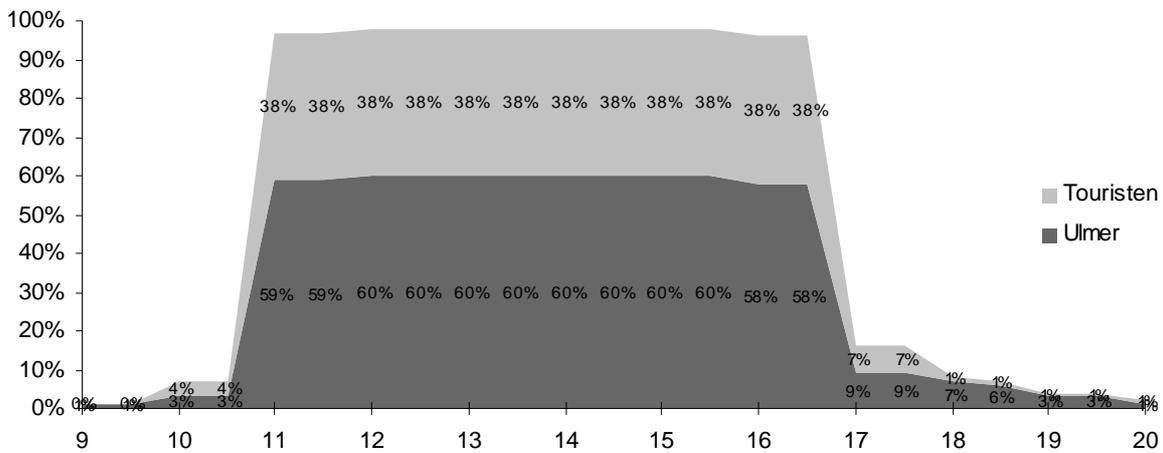
Donnerstag



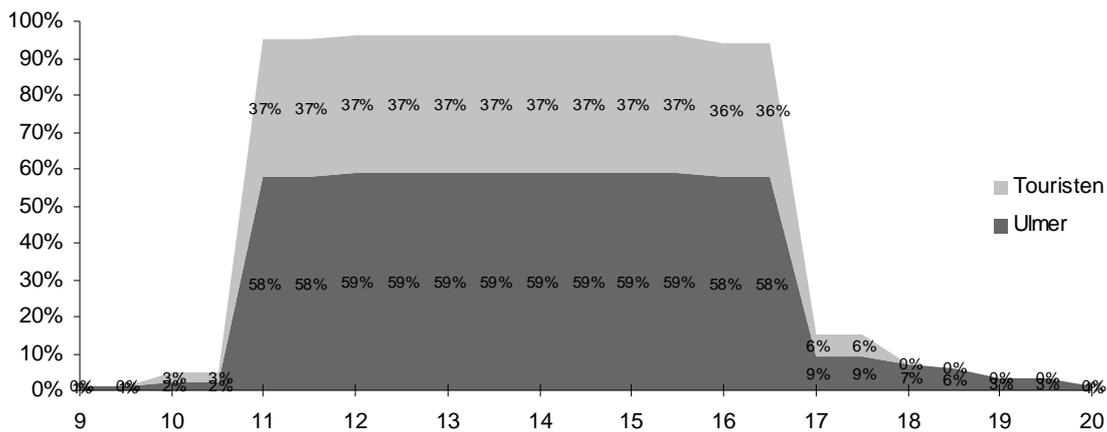
Freitag



Samstag

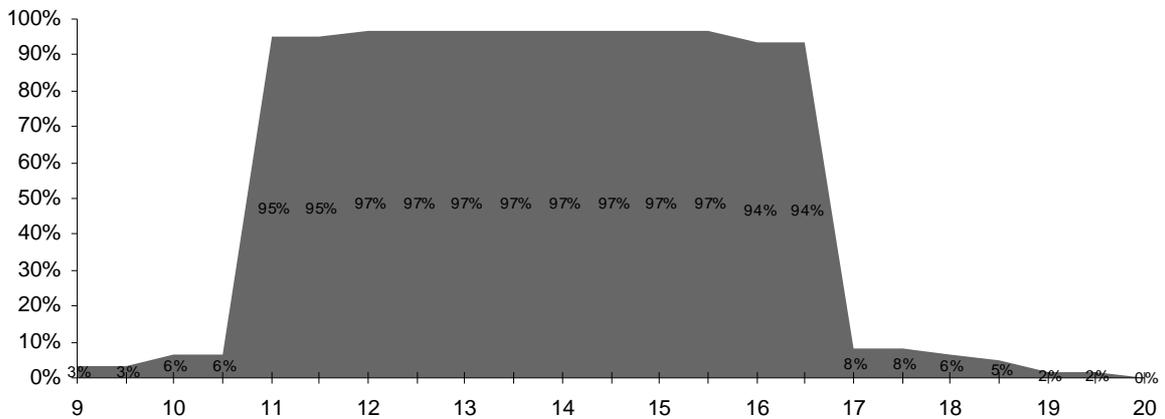


Sonntag

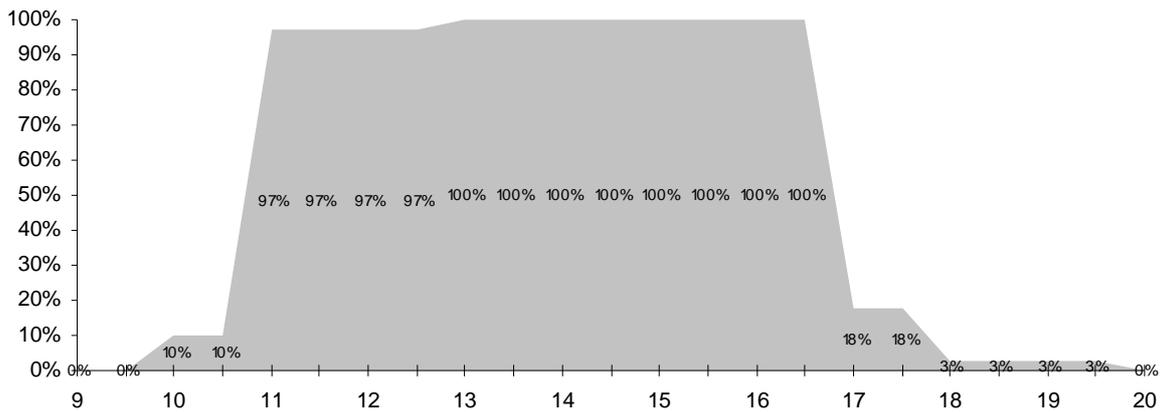


In den Graphiken zeigt sich, dass sich am Wochenende mehr Befragte, insbesondere der Ulmer Respondenten, eine Öffnungszeit über 17 Uhr hinaus wünschen, als unter der Woche. Die Ausprägung zum täglichen Beginn der Ausstellung sieht zwischen 9 Uhr bis 11 Uhr außer Montags und Sonntags zu allen Tagen identisch aus. Sonntags zeigt sich im Vergleich zu den anderen Tagen die Tendenz, erst zu späterer Tageszeit einen Besuch vorzunehmen. Ab der Zeit von 11 Uhr an kann sich das Gros der Befragten einen Besuch vorstellen.

Mittwoch: Ulmer Respondenten



Mittwoch: Nicht-Ulmer Respondenten



Man könnte die Öffnungszeiten variieren, indem man sie nach Urlaubs- / Ferienzeit und Schulzeit trennt, so dass auf diesem Weg ein Kompromiss zwischen den verschiedenen Bedürfnissen der Touristen und der Ulmer gefunden werden mag. Dies kann man durch längere Öffnungszeiten in der Ferienzeit implementieren. Denn orientiert man sich an den Touristen, so wünschen sich mehr Touristen längere Öffnungszeiten als dies bei den Ulmern der Fall ist. Dies ist beispielhaft für den Mittwoch dargestellt.

Bei der Gestaltung der täglichen Öffnungszeiten hat man ebenfalls verschiedene Möglichkeiten. Eventuell ist es überlegenswert auch zwischen Wochenende und Werkwoche zu unterscheiden und zusätzlich unter der Woche einen Tag mit längeren Öffnungszeiten anbieten. Es ist allerdings Vorsicht geboten, da eine höhere Differenzierung zu Lasten der Transparenz und damit der Nutzung gehen kann.

Als Werktag mit verlängerter Öffnungszeit würde sich der Donnerstag anbieten, an dem sich im Verhältnis zu den anderen Tagen noch die meisten Befragten eine Öffnung im Zeitraum von 17 Uhr bis 20 Uhr wünschen.

Eine Unterscheidung zwischen Wochenende und Werktagen könnte in einer längeren Öffnungszeit am Wochenende resultieren.

Während der Mittagszeit scheint das Haus der Stadtgeschichte für Beschäftigte in der Ulmer Innenstadt attraktiv zu sein. Dieser Eindruck wurde bei der persönlichen Befragung vor Ort gewonnen. In Folge sollte man von der Einführung von Mittagspausen im Haus der Stadtgeschichte absehen.

Eintrittspreis

Die Ausstellung kostet während der Probephase keinen Eintritt, so dass sich jeder Befragte einen freien Eindruck über die Ausstellung verschaffen kann. Die Beurteilung der Befragten bezüglich eines möglichen, finanziellen Beitrags durch künftige Besucher im Ausgleich für den Besuch fiel recht homogen über die unterschiedlichen Berufsgruppen hinweg aus.

In dem dargestellten **Szenario 1** ist die Resonanz aller Befragten aufgeführt. Der Anteil der Zahlungswilligen (blau) nimmt mit steigendem Eintrittspreis ab, während der Anteil der Zahlungsunwilligen (grau) – startend bei 0% zu einem kostenlosen Eintritt – umgekehrt ansteigt.

Es wird davon ausgegangen, dass Befragte die Ausstellung nicht besuchen würden, wenn der Eintrittspreis den von ihnen als angemessen erachteten Beitrag überschreitet. Bei einem Eintrittspreis von 1,00 € fallen z. B. die Besucher weg, welche die Ausstellung nur bei kostenlosem Eintritt als angemessen empfinden wie auch die Besucher, welche nicht mehr als 0,50 € für die Ausstellung als angemessen erachten. Dies ergibt akkumuliert ein Ausbleiben von 32% der potentiellen Besucher.

Ein Eintrittspreis von 0,50 € führt zu einem Ausbläben von 24% der potentiellen Besucher. In **Szenario 2** wird kein Eintritt bei Schülern, Auszubildenden und Studierenden sowie Rentnern erhoben. Die finanzielle Vergünstigung in diesen Berufsgruppen ist gebräuchlich und aufgrund des tendenziell geringen oder fehlenden Einkommens der Gruppenangehörigen plausibel.

Außerhalb dieser konstanten Anteilsbeiträge von Schülern, Auszubildenden und Studenten bzw. von Rentnern ist in der unteren Graphik zu Szenario 2 die Aufsplittung in Zahlungswillige und Zahlungsunwillige zusätzlich dargestellt. Ein Eintritt von 1,00 € sticht hervor, da in Szenario 2 trotz des doppelten Preises mit 17%, anstatt 14% bei einem Eintritt von 0,50 €, nur wenig mehr Befragte von einem Besuch der Ausstellung absehen, während dagegen bei 1,50 € schon 30% der potentiellen Besucher wegfallen würden.

Aus wirtschaftlichen Überlegungen sollte man der oder den Gruppen eine Vergünstigung oder einen kostenlosen Eintritt ermöglichen, bei denen der größte Abfall an Besuchern bei steigendem Eintrittspreis festzustellen ist.

Bezüglich der Berufsgruppen zeigt sich durchweg ein sehr ähnliches Preis-Nachfrage-Verhalten, so dass eine kostenlose Eintrittsgestaltung für eine bestimmte Berufsgruppe aus diesem Aspekt für jede beliebige Berufsgruppe vorgenommen werden könnte.

Prinzipiell kann man bezüglich des Preis-Nachfrage-Verhaltens auch die Aufteilung nach Altersgruppen oder anderen Charakteristika betrachten. Es scheint jedoch mit Hinblick auf die mit der Berufstätigkeit einhergehenden Vergrößerung des finanziellen Spielraums plausibel, die Aufteilung nach Berufsgruppe vorzunehmen.

Das Einführen eines Eintrittsgeldes wird jedoch zu einem Abhalten regelmäßiger Besucher von der Ausstellung führen, sobald diese für jeden Besuch zahlen müssen. Dies ließe sich prinzipiell durch die Einführung von Dauerkarten lösen, wobei fraglich ist ob der administrative Mehraufwand durch eine entsprechend höhere Nachfrage kompensiert wird.

Szenario 1:

Eintrittspreis von 0,50 €:

24% (24 von 101)

Eintrittspreis von 1,00 €:

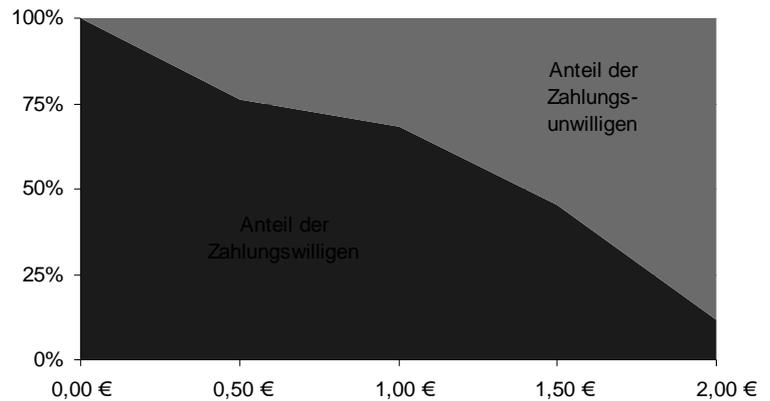
32% (32 von 101)

Eintrittspreis von 1,50 €:

54% (54 von 101)

Eintrittspreis von 2,00 €:

88% (89 von 101)



Szenario 2:

Eintrittspreis von 0,50 €:

14% (14 von 101)

Eintrittspreis von 1,00 €:

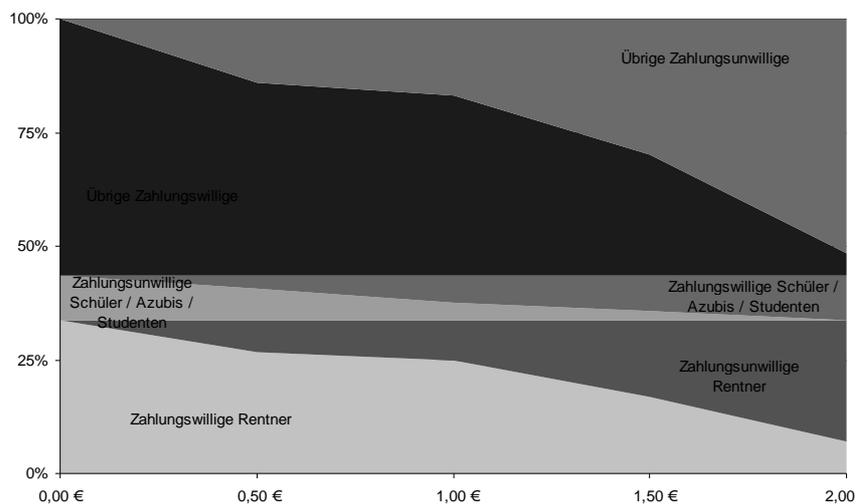
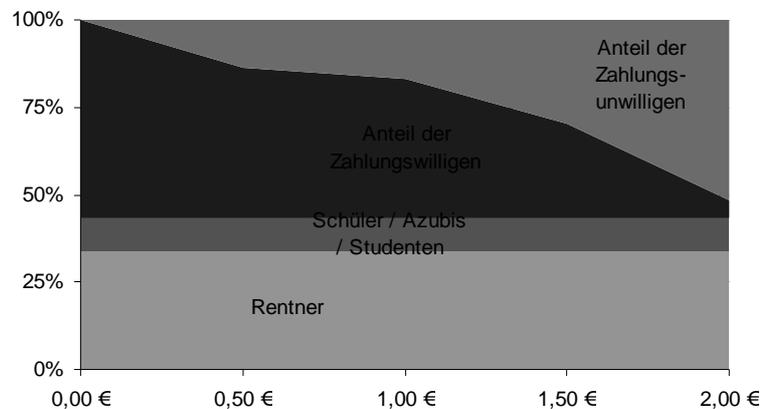
17% (17 von 101)

Eintrittspreis von 1,50 €:

30% (30 von 101)

Eintrittspreis von 2,00 €:

51% (52 von 101)



Nachforschungen im Ulmer Stadtarchiv

Nachforschungen im Ulmer Stadtarchiv können sowohl zur Familiengeschichte als auch zur Stadtgeschichte erfolgen. Das Interesse an Nachforschungen zur Familiengeschichte sowie der Anteil derer, die im Ulmer Stadtarchiv schon entsprechende Nachforschungen angestellt haben, liegt bei den Ulmern 12% oberhalb des Anteils der Gesamtmenge und 31,8% oberhalb des Anteils der Menge der Nicht-Ulmer.

Analog vermutet man, dass das Interesse an der Ulmer Stadtgeschichte bei den Ulmer Bürgern deutlich höher liegt, als bei den Besuchern von Außerhalb. Nach der Umfrage liegt der Anteil der aktiv oder bisher nur passiv interessierten 4,7% über dem Anteil der Gesamtmenge und 11,3% oberhalb des Anteils der Menge der Nicht-Ulmer.

Mit einem Anteil von 12% unter der gesamten Stichprobe bzw. einem Anteil von 16% unter der Menge der Ulmer innerhalb der Stichprobe liegt der Anteil der Besucher, die schon das Stadtarchiv zu Forschungen in der Stadtgeschichte genutzt haben, sehr hoch.

Familiengeschichte

Alle Respondenten

Nachforschungen angestellt:

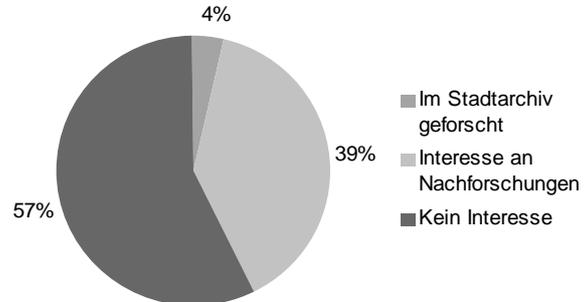
4% (4 von 101)

Interesse an Nachforschungen, ohne das
Stadtarchiv bis jetzt in Anspruch zu nehmen:

39% (39 von 101)

Kein Interesse an Nachforschungen:

57% (58 von 101)



Ulmer Respondenten (PLZ beginnt mit 89)

Nachforschungen angestellt:

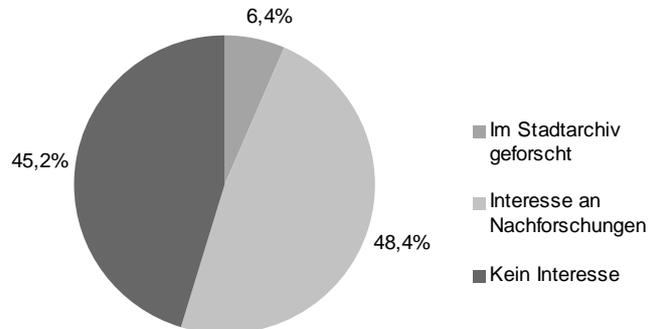
6,4% (4 von 62)

Interesse an Nachforschungen, ohne das
Stadtarchiv bis jetzt in Anspruch zu nehmen:

48,4% (30 von 62)

Kein Interesse an Nachforschungen:

45,2% (28 von 62)



Nicht-Ulmer Respondenten

Nachforschungen angestellt:

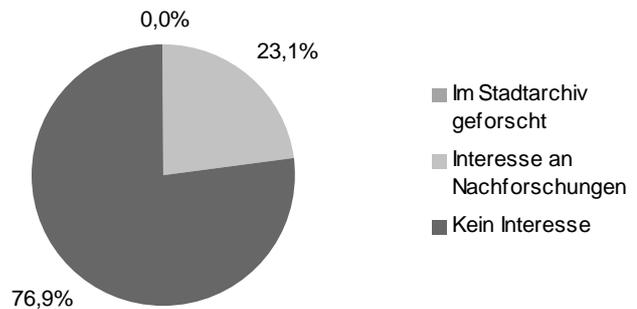
0,0% (0 von 39)

Interesse an Nachforschungen, ohne das
Stadtarchiv bis jetzt in Anspruch zu nehmen:

23,1% (9 von 39)

Kein Interesse an Nachforschungen:

76,9% (30 von 39)



Stadtgeschichte

Alle Respondenten

Nachforschungen angestellt:

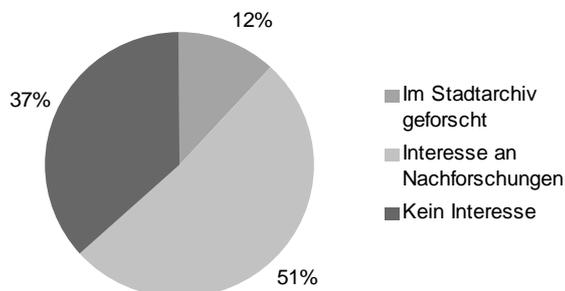
12% (12 von 101)

Interesse an Nachforschungen, ohne das
Stadtarchiv bis jetzt in Anspruch zu nehmen:

51% (52 von 101)

Kein Interesse an Nachforschungen:

37% (3 von 101)



Ulmer Respondenten (PLZ beginnt mit 89)

Nachforschungen angestellt:

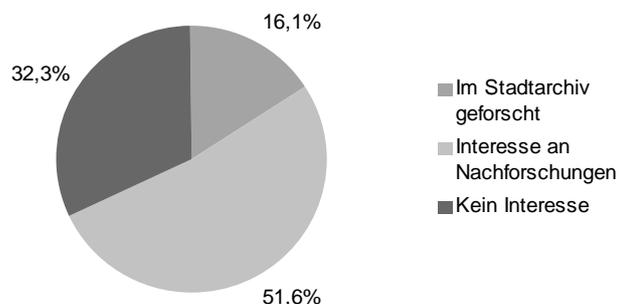
16,1% (10 von 62)

Interesse an Nachforschungen, ohne das
Stadtarchiv bis jetzt in Anspruch zu nehmen:

51,6% (32 von 62)

Kein Interesse an Nachforschungen:

32,3% (20 von 62)



Nicht-Ulmer Respondenten

Nachforschungen angestellt:

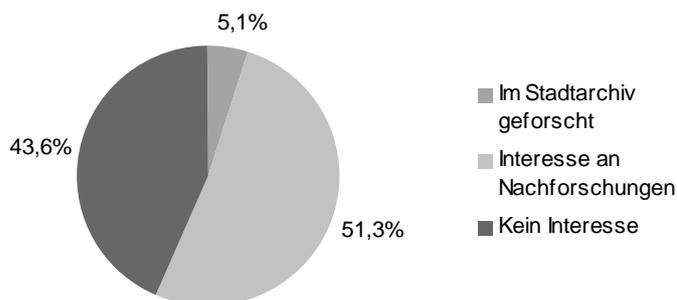
5,1% (2 von 39)

Interesse an Nachforschungen, ohne das
Stadtarchiv bis jetzt in Anspruch zu nehmen:

51,3% (20 von 39)

Kein Interesse an Nachforschungen:

43,6% (17 von 39)



Interesse an Publikationen und Reproduktionen

Etwas mehr als die Hälfte der Besucher (57%) hat kein Interesse an Publikationen des Stadtarchivs oder Reproduktionen historischer Vorlagen. Insgesamt haben 43% der Besucher Interesse an kleinen Artikeln bis zu einem Preis von 10,- €.

Dieses Interesse nimmt bis zu 20,- € auf 20% ab und oberhalb von 20,- € zeigen nur noch 11% der Befragten Interesse.

Interesse an Publikationen

Bis zu einem Preis von 10,- €:

23% (23 von 101)

Bis zu einem Preis von 20,- €:

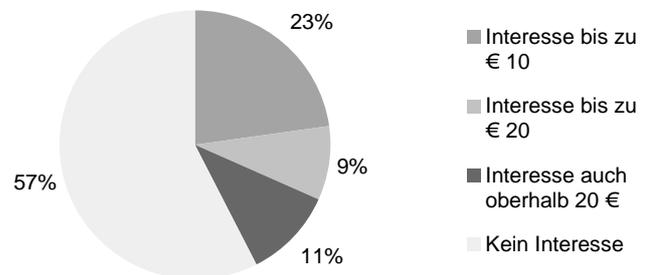
9% (9 von 101)

Auch bei Preisen oberhalb 20,- €:

11% (11 von 101)

Kein Interesse:

57% (58 von 101)



Wechselausstellungen

Die Resonanz der befragten Besucher auf die zur Auswahl gestellten Wechselausstellung ist heterogen im Anteilsbereich von 32% bis 49% von interessierten Befragten an der jeweiligen Wechselausstellung. Das Thema „Reichsstädtische Zeit“ tritt mit 49% hervor, während das Thema „Wissenschaftsgeschichte“ mit 32% zurückfällt. Jedoch liegt der Bereich mit den zweitmeisten Interessenten, „Kirchen- und Kunstgeschichte“ mit einem Anteil von 40% Interessenten an den Befragten ein gutes Stück hinter der Reichsstädtischen Geschichte. Das Interesse an den vier Themen „Kaiserreich und Weimarer Zeit“, „Nationalsozialismus und zweiter Weltkrieg“, „Nachkriegszeit“ sowie „Frauen- und Geschlechtergeschichte“ ist mit Anteilen von 35% bis 37% sehr ähnlich ausgeprägt und lässt keinen Favoriten erkennen. Mit Hinblick auf die unterentwickelten Besuchszahlen bei den Studenten besteht dagegen die Möglichkeit, die Ausstellung für diese Gruppe durch den thematischen Schwerpunkt der Wissenschaftsgeschichte attraktiver zu gestalten. Dies muss einhergehen mit entsprechender Werbung. Sollte der Anteil der Studenten damit stark gesteigert werden, so würde sich auch insgesamt ein größeres Interesse an der Ausstellung ergeben.

Interesse an folgenden Themen:

Reichsstädtische Zeit: 49% (49 von 101)

Kaiserreich und Weimarer Zeit: 35% (35 von 101)

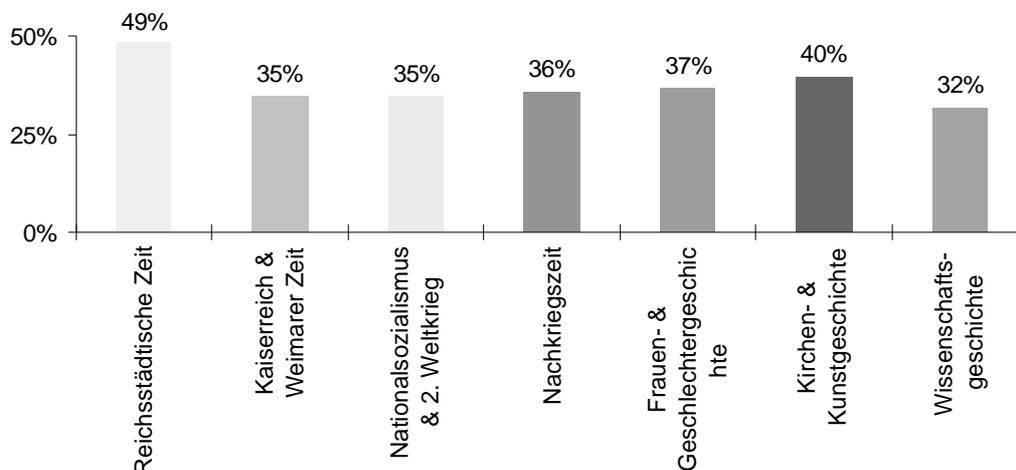
Nationalsozialismus und zweiter Weltkrieg:
35% (36 von 101)

Nachkriegszeit: 36% (36 von 101)

Frauen- und Geschlechtergeschichte: 37% (37 von 101)

Kirchen- und Kunstgeschichte: 40% (40 von 101)

Wissenschaftsgeschichte: 32% (32 von 101)



Darüber hinaus haben die Respondenten Interesse an folgenden Themen bekundet:

- „Wirtschaftsgeschichte“
- „frühe Siedlungsgeschichte“
- „Geschichte Ulmer Buchdruck“
- „Bürgerleben“
- „Verkehrsgeschichte, Städtebau“
- „mehr Kunstgeschichte“
- „Feuerwehr“
- „Social History“
- „Jüdisches Leben in Ulm“
- „Leben mit Kindern“
- „Erziehung“
- „Kleidung“
- „Sport“

Anregungen, Wünsche, Vorschläge und Kritik

Die abschließenden Kommentare lassen sich gliedern in wertende Kritik sowie Anregungen, Wünsche und Vorschläge.

Ein Anteil von 16% (16 von 101) Respondenten nutzten die Möglichkeit, um ihre wertende Kritik zur Einrichtung der Ausstellung zur Ulmer Stadtgeschichte abzugeben. Erfreulicher Weise fiel diese Kritik durchweg positiv aus und vermittelt einen sehr guten Gesamteindruck, den die Ausstellung auf die Besucher macht.

Kritik

- „Ausstellung sehr gut und gelungen“
- „insgesamt sehr gut“
- „bietet einen kurzen, gut aufgearbeiteten Einblick in die Ulmer Geschichte“
- „Ausstellung war toll“
- „Ausstellung ist super“
- „schön durch Einbeziehung von Originalen“
- „Gratulation zur gelungenen Präsentation“
- „Gratulation zur guten Idee des Hauses“
- „Es war schön hier zu sein. Vielen Dank.“
- „sehr schön geworden“
- „sehr gute Präsentation - ich war angenehm überrascht.“
- „Die Ausstellung hat mir sehr gut gefallen.“
- „Hohes Lob!“
- „alles ok“
- „Gratulation!“
- „War auf der Durchfahrt. Hat mir - wie auch Ulm selbst - sehr gut gefallen.“

Anregungen, Wünsche und Vorschläge

- „ab und zu Veranstaltungen“
- „Veranstaltungskalender, Gemeinschaftsaktion mit Museum“
- „Garderobe oder Schließfächer“
- „Hinweise auf den Lehrsaal und seinen Inhalt (Möglichkeiten)“
- „weitere Ausstellungen mit veränderten Schwerpunkten“
- „Bereich Religion zu schwach; Ausgrabungen nicht erwähnt“
- „einzelne Personen der Epochen vorstellen“
- „lectures and talks by local personalities particularly elders of Ulm, who can speak of their lives“

Anhang

1 Wurden Ihre Erwartungen an die Ausstellung zur Ulmer Geschichte erfüllt? Wie beurteilen Sie ...

... die inhaltliche Tiefe:

- zu detailliert angemessen
 zu oberflächlich

Ihr Verbesserungsvorschlag:

... den Umfang der Texte:

- zu umfangreich angemessen
 zu knapp

Ihr Verbesserungsvorschlag:

... die Verständlichkeit:

- unverständlich größtenteils verständlich
 verständlich gut verständlich

Ihr Verbesserungsvorschlag:

... die mediale Aufbereitung:

- nicht ansprechend größtenteils ansprechend
 ansprechend sehr ansprechend

Ihr Verbesserungsvorschlag:

2 Welche Besuchszeiten wären für Sie wünschenswert? (derzeitige Öffnungszeiten: Di-So 11-17 Uhr)

Wochentage:

Uhrzeit:

3 In der Probephase bis Juli 2008 ist der Eintritt in die Ausstellung frei. Welcher finanzielle Beitrag der Besucher wäre Ihrer Meinung nach angemessen?

- kostenfrei
 0,50 € 1,00 € 1,50 € >1,50 €

4 Aus welchem Themengebiet würden Sie Wechselausstellungen interessieren? (Mehrfachnennungen möglich)

- 1.) Reichsstädtische Zeit
 2.) Kaiserreich und Weimarer Zeit
 3.) Nationalsozialismus und zweiter Weltkrieg
 4.) Nachkriegszeit
 5.) Frauen- und Geschlechtergeschichte
 6.) Kirchen- und Kunstgeschichte
 7.) Wissenschaftsgeschichte
 8.) Sonstiges: _____

Stadt Ulm
Haus der Stadtgeschichte

ulm

Besucherbefragung

5 Haben Sie schon im Ulmer Stadtarchiv Nachforschungen über Ihre Familiengeschichte angestellt?

- Ja
 Nein, würde mich aber interessieren
 Nein, kein Interesse

6 Haben Sie schon im Ulmer Stadtarchiv Nachforschungen über die Stadtgeschichte angestellt?

- Ja
 Nein, würde mich aber interessieren
 Nein, kein Interesse

7 Haben Sie Interesse, Publikationen des Stadtarchivs oder Reproduktionen historischer Vorlagen (Stadtpläne, Haus- oder Gebäudeansichten, etc.) zu erwerben?

- Ja, bis zu einem Preis von 10,00 €
 Ja, bis zu einem Preis von 20,00 €
 Ja, auch bei aufwändigeren & teureren Publikationen
 Nein, kein Interesse

8 Bitte geben Sie ihr Geschlecht an:

- weiblich männlich

9 Zu welcher Alterskategorie gehören Sie?

- <20 20-30 31-40
 41-50 51-60 >60

10 Bitte geben Sie die ersten beiden Ziffern der Postleitzahl ihres 1. Wohnsitzes an.

11 Welchen Beruf üben Sie aus?

- Schüler/in Auszubildende/r Student/in
 Angestellter/e Selbstständige/r Beamte/r
 Hausmann/frau Rentner/in Sonstiges

12 Abschließende Anregungen, Wünsche, Vorschläge, Kritik:
